

Bericht

über die

Tätigkeit der Sektion Wels

des

Deutschen und österreichischen

Alpenvereines

während ihres

25jährigen Bestandes.



E

391

Bericht

über die

Tätigkeit der Sektion Wels

des

deutschen und österreichischen

Alpenvereines

während ihres

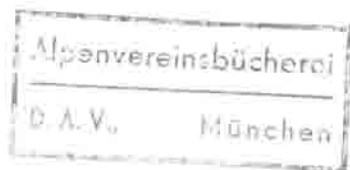
25jährigen Bestandes.



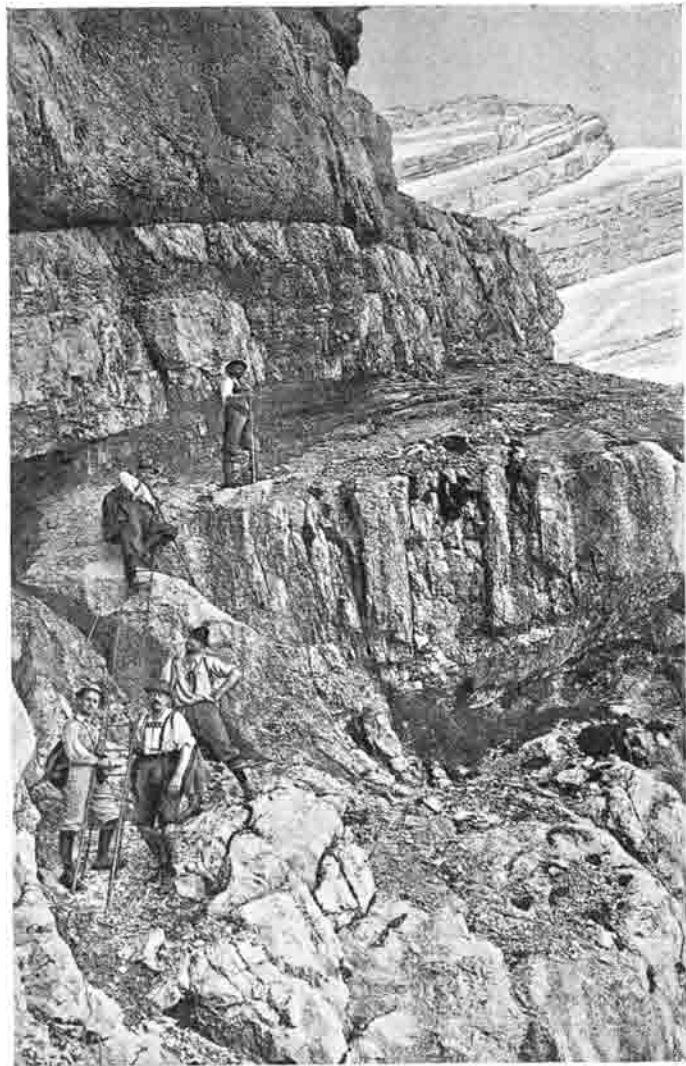
Wels, 1908.

Im Selbstverlage der Sektion Wels des deutschen und österr. Alpenvereines.
Druck von Joh. Haas in Wels.

8 E 391

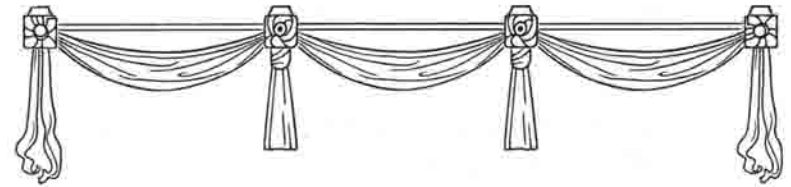
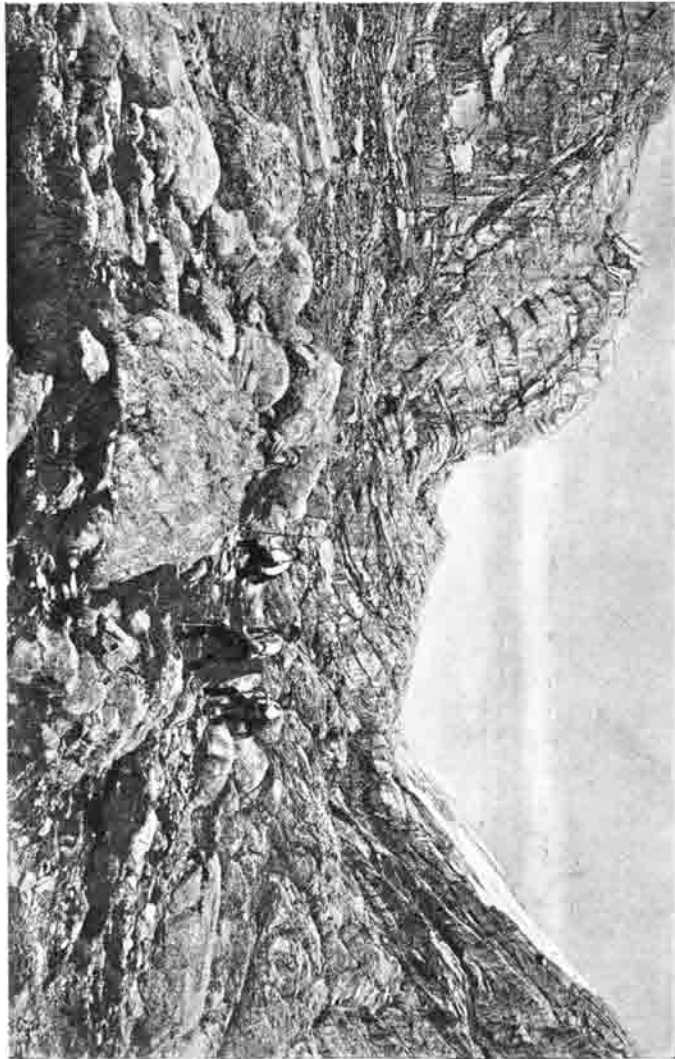


631091



Wegpartie zur Grieskarfcharte.

Grieskartharte.



Willkomm-Gruß

zum

25jährigen Stiftungsfest der Sektion Wels des deutschen
und österreichischen Alpenvereines.



Herbstlich rauscht's in Flur und Au'n
Und die Blätter fliegen;
Hei, was kommt zur grünen Traun
Hoch vom Berg gestiegen!
Recken sind es, wohlgemut,
Stark wie Wettertannen;
Jauchzend schwing' ich meinen Hut:
„Gott zum Gruß, Ihr Mannen!“

Hinter Euch liegt Eis und Firn,
Fellengrat und Zinken;
Trocknet Eure braune Stirn
Und ruh't aus beim Trinken.
Laßt es Euch behagen sein
Hier in Freundeskreisen
Und stimmt fröhlich mit uns ein
Traute Alpenweisen.

Sennerinnen gibt es nicht
In dem Weller Städtchen,
Aber anmutsvoll und schlicht

frische deutsche Mädchen,
Manch' ein Mädel, das Euch hold
Schenkt den Saft der Reben
Und der Gerste schäumend Gold,
Eueren Durst zu heben.

fehlt auch Raut' und Edelweiß,
Speik und Almrauschblühen,
Gießbachfall und Gletschereis,
Echo, Alpenglühen;
Könnt Ihr klettern nicht in Wels,
Späh'n nicht in die Runde:
So doch Freunde, treu wie Fels,
Findet Ihr zur Stunde.

Freunde mit Begeist'ungsglut
Für der Alpen Schöne
Und mit kühnem Wagemut,
Echte, deutsche Söhne,
Die den edlen Alpensport
Heute wie nach Jahren
Anentwegt in Tat und Wort
Pflegen treu und wahren.

Herzlich sei'n willkommen All'
Mit dem gleichen Streben
Nach der Berge Ideal,
Hoch, sie sollen leben!



Bericht

über den

25jährigen Bestand der Sektion Wels des deutschen und österreichischen Alpenvereines.



Als vor ungefähr fünfzig Jahren die Liebe und Begeisterung für die Hochtouristik in unseren heimatlichen Gauen Eingang gefunden, scharten sich auch in unserer Stadt mehrere Freunde der Alpinistik zusammen, um an freien Sommertagen Ausflüge in unsere schöne Gebirgswelt zu unternehmen und sodann ihre Beobachtungen und Erfahrungen im geselligen Kreise zur Mitteilung zu bringen. Und hier war es wieder unser für alles Schöne begeisterte Herr Dr. Johann Schauer, welcher, nachdem er aus eigener Anschauung unsere Hochalpen kennen und lieben gelernt und selbst mit kunstgeübter Hand dieselben in vortrefflichen Bildern verherrlicht hatte, auch unter seinen Freunden Sinn und Verständnis für die Höhenwanderungen und echten alpinen Naturgenuß zu wecken verstand.

Diese Anregungen sowie das Beispiel der schon vor Jahren früher gegründeten Brudervereine in Linz und Steyr gaben denn auch Veranlassung zur Errichtung der Sektion Wels des deutschen und österreichischen Alpenvereines.

Es war am 17. Oktober 1881, als über Einladung des Herrn Kaufmann es Franz Hofer sich mehrere Herren und Damen in Habersfellners Salon zusammenfanden und hier den Beschluß faßten, eine Alpenvereins-Sektion zu gründen.

Am 28. November desselben Jahres fand in Herrn Höllers Gasthaus „Zu den drei Kronen“ die erste gesellige Unterhaltung von Alpenfreunden aus Wels und Umgebung statt. Die hierbei gehaltenen Vorträge des Fachlehrers Hans Mayr „Ueber das Kaisergebirge“ und des prov. Vorsitzenden Oberlandesgerichtsrats Eduard Reithof „Ueber das Stodertal“, die vorgewiesenen meisterhaften Bleistift- und Kreidezeichnungen des Dr. Joh. Schauer, sowie die an diesem Abend und an der zweiten konstituierenden Versammlung am 30. Jänner 1882 geführten Aussprachen und Debatten gaben eine sichere Gewähr für einen glücklichen Bestand und ein kräftiges Gedeihen des zu gründenden Vereines.

Anfangs Februar 1882 endlich erfolgte die behördliche Genehmigung der Sektion Wels, welche dann am 28. Februar die erste Hauptversammlung abhielt. Als Ausschussmitglieder wurden nun gewählt die Herren: Oberlandesgerichtsrat Eduard Reithof als Vorstand, Dr. Joh. Schauer als Vorstand-Stellvertreter, Franz Holter als Kassier, Hermann Haas als Schriftführer und Ludwig Landerer als Archivar. Weiters gehörten dem Vereine als gründende Mitglieder an die Herren: Dr. Albin Saller, Leopold Gruber, Josef Haslinger, Dr. Ferd. Vielguth, Gustav Straberger, Kamillo Schulz, Alois Jungwirth, Karl Holter, Anton Hiller, Karl Brandtner, Josef Schießer, Dr. Hugo Kerschner, Dr. Melchior Trinks, Anton Schenkl, Leopold Falkensammer, E. Festracts, Heinrich Dunkl, Karl Richter sen., Hans Mayr, Johann Kurzthaler, Viktor Straberger und die Damen Hermine Straberger und Luise Kostka. — Die Sektion zählte bereits 44 Mitglieder.

Nun begann sogleich ein rühriges Leben im Verein. Fast allmonatlich fanden sich die alpinen Genossen in ihrem gastlichen Heim zusammen, wo zahlreiche Vorträge und Besprechungen touristischer Angelegenheiten gehalten wurden. Langjährige Besucher und Kenner unserer Alpenwelt, so der weithin bekannte Hochtourist Eduard Rondonell, Oberlandesgerichtsrat Ed. Reithof, Franz Holter, die Geschwister Straberger, Dr. Melchior Trinks, Dr. Albin Saller, Fräulein Hermine Groß u. m. A. boten durch Rat und Aufklärung, in Wort und Tat Anregung genug, um das alpine Interesse zu wecken und wachzuerhalten und den touristischen Sport in Fluß und Bewegung zu bringen.

Durch die bedeutende Entfernung unserer Stadt vom eigentlichen Hochalpengebiet wurde es wohl manchem unserer Alpenfreunde erschwert, öfters und größere Höhenbesteigungen zu unternehmen. Als jedoch durch die Eröffnung der Lokalbahnlinien nach dem Krems- und Almtal und die im Vergleich zu früheren Jahren späterhin viel günstigeren Verbindungen auf den Staatsbahnen ein Eindringen in unsere Bergwelt weit leichter wurde, hob sich auch die Unternehmungslust unserer Mitglieder und damit die Zahl hervorragender touristischer Leistungen. Alljährlich war ein Anwachsen an tatkräftigen Sektions-Mitgliedern zu verzeichnen, so daß ihre Zahl allmählich um mehr als das Doppelte der ersten Jahre sich steigerte und nunmehr schon zwischen 90 und 100 sich bewegt.

Verhältnismäßig wenige Aenderungen hat die Vereinsleitung erfahren. Als ständige Mitglieder gehören derselben die Herren Dr. Johann Schauer und Franz Holter an. Vom Beginn bis zum 15. Jänner 1886 stand der Sektion Herr Oberlandesgerichtsrat Ed. Reithof, von da an bis zum 17. Jänner 1887 der Herr k. k. Kreisgerichtsadjunkt Dr. Melchior Trinks, hierauf bis zum 25. Jänner 1892 Herr Dr. Albin Saller und sodann bis zum heutigen Tag Herr Franz Holter vor.

Als Schriftführer funktionierten von 1881 bis 1891 Herr Hermann Haas, von da ab Herr Hans Mayr; als Kassiere vom Beginn bis 1886 Herr Franz Holter, sodann bis heute Herr Gustav Straberger.

Das Vereinsleben war insbesondere in den ersten Jahren ein sehr rühriges. Bei den fast regelmäßig stattfindenden Monatsversammlungen im Gasthose „zu den drei Kronen“ wurde nebst zahlreichen wissenschaftlichen und praktischen Vorträgen über alle Gebiete touristischen Lebens und Schaffens auch vielfach für einen ungezwungenen Meinungsaustrausch und eine gemüthliche Unterhaltung gesorgt. Besonders erfreuten sich die von der Sektion angeregten und veranstalteten Faschings-Kränzchen allgemeiner Beliebtheit und stets eines zahlreichen Besuches; so das am 9. Jänner 1885 von der Sektion im Verein mit der „Dienstagsgesellschaft“ und dem kaufmännischen Verein veranstaltete Kostümfest in der Volksfesthalle „Eine Nacht auf der Schmittenhöhe“, die Familienabende mit der „Dienstagsgesellschaft“ am 7. Februar

1893, am 24. Februar 1895, am 6. März 1899 und das kostümierte Kränzchen beim „Greif“ am 7. Februar 1903.

Wiederholt wurden auch Sektionsausflüge unternommen; so am 21. September 1889 zur Eröffnung der Aussichtswarte auf dem Maierhoferberg, am 28. Juli 1886 ins Kaprunertal, den Moserboden und das Stubbachtal, am 15. September 1895 zur Simonyhütte am Dachstein und am 20. Juli 1904 zur Weg-eröffnung vom Almtal nach Nussee.

Eine sehr dankenswerte Idee brachte Herr Franz Holter im Jahre 1887 durch Herstellung einer alpinen Anpflanzung im Volksgarten zur Ausführung. Dieser blumenumkränzte Felsenbau neben der Volksfesthalle bildete durch lange Jahre hindurch einen vielbesuchten Anziehungspunkt des Welscher Publikums.

In opferwilliger Weise besuchten fast alljährlich Mitglieder unserer Sektion die Jahreshauptversammlungen des deutschen und österreichischen Alpenvereines: Herr Gustav Straberger im Jahre 1882 zu Salzburg, 1884 zu Konstanz, 1894 mit Herrn R. v. Decastello zu München, 1895 zu Salzburg, 1896 zu Stuttgart, 1897 zu Klagenfurt, 1898 zu Nürnberg, 1899 zu Passau; Herr Franz Holter 1888 zu Graz, Herr Dr. A. Saller 1889 zu Bozen, Herr Dr. Johann Schauer 1904 zu Bamberg.

Die Zahl der während der abgelaufenen 25 Vereinsjahre bei den Monatsversammlungen gehaltenen Vorträge ist eine ungemein große. Selbst alpine und wissenschaftliche Celebritäten ersten Ranges beteiligten sich an denselben: Am 31. Oktober 1885 Herr Professor Dr. Adolf Koch aus Wien „Ueber den Einfluß der Verwitterung im Hochgebirge und im Flachland“, am 27. Dezember 1887 der Herr Sektionsgeologe Georg Geyer „Ueber das Finsteraarhorn“, am 8. Oktober 1888 „Ueber Touren und Touristik im Gebiete des Schneebergs und der Rax“, am 29. Dezember 1890 „Ueber Wintertouren in den Zillertaler Alpen“. Am 29. Dezember 1888 sprach Herr Dr. Alfred Rodler, Assistent für Geologie in Wien, „Ueber die Bergländer des südwestlichen Perziens“, am 5. April 1889 Herr Professor Dr. Oskar Simony „Ueber seine Besteigung des Pico del Teyde auf Teneriffa“, am 18. März 1891 Herr Ludwig Purtscheller „Ueber ostafrikanische Steppen und Bergfahrten sowie eine Besteigung des Kilimandscharo“, am 7. März 1895 Herr Julius Payer „Ueber seine

Nordpolfahrten“, am 21. März 1895 Herr Dr. Kurt Vock „Ueber Ostindien“. Dasselbe Thema behandelte in einem Vortrage am 25. April 1891 Herr Hans Saarsteiner aus Ischl. Am 7. Mai 1885 schilderte uns Herr August Göllicherich „Seine Besteigung des Vesuvus“.

Ueber Anregung unserer Sektion hielten in den 80er Jahren auch die berühmten Reisenden und Gelehrten: Dr. Alfred Brehm „Ueber den Wandertrieb der Vögel“, Dr. Robert Schlagintweit-Sakünlinsky „Ueber den Himalaya“ und Herr v. Savigni „Ueber die Totenkarawanen von Kербela“ in Wels Vorträge ab.

Einen großen Zyklus von Vorträgen aller Art boten unsere Sektionsmitglieder selbst: Herr Eduard Reithof sprach (1881) „Ueber das Stodertal“, (1882) „Ueber die Loferer Alm“, Herr Dr. Johann Schauer (1882) „Ueber die südlichen Dolomiten“, (1883) „Ueber seine Wanderungen in Tirol“, (1885) „Ueber Südtirol und Oberitalien“, (1888) „Ueber Wanderungen in den Tauern“, (1890) „Ueber eine Schweizerreise“, (1893) „Ueber Italien“; Herr Franz Holter (1882) „Ueber das Tauerngebiet“, (1885) „Ueber eine Besteigung des Kitzsteinhorns“, (1889) „Ueber Wanderungen im Stubai und Oetzal“, (1885) „Ueber das Zillertal und die Dolomiten“, (1886) „Ueber verschiedene Tirolerfahrten“, (1892) „Ueber den Dreifesselberg und Blöckenstein“, (1899) „Ueber das Habbachtal“, (1903) „Ueber die Alpeinerscharte“; Herr Josef Haslinger (1896) „Ueber Reisen in Sizilien“, (1899) „Ueber das Eisene Tor“, (1901) „Ueber seine Reisen in den Dolomiten“; Herr Eduard Rondonell (1882) „Ueber Touren im Stubai, Oetzal und im Ortlergebiet“, (1883) „Ueber seine Besteigung der Anthorspitze“, (1886 und 1888) „Ueber Wanderungen in Tirol und Kärnten“; Herr Gustav Straberger (1882) „Ueber eine Besteigung des Dobratsch und die Pasterze“, (1888) „Ueber eine Reise in den Dolomiten und (1889) in Südtirol“, (1896) „Ueber Palästina und Aegypten“, (1899) „Ueber Bosnien und die Herzegowina“, (1905) „Ueber Nordafrika“; Herr Dr. M. Trinks (1885) „Ueber den Lungau“, (1889) „Ueber das Höllengebirge“, (1889) „Ueber die Eröffnung der Maierhofer Warte“, (1885) „Ueber eine Besteigung des Kitzsteinhorns und des Dachsteins“ (1885); Herr Hans Mayr (1881) „Ueber das Kaisergebirge“, (1883) „Ueber das Gletscherphänomen“, (1884) „Ueber das organische Leben in den Hochalpen“, (1884) „Ueber

eine Besteigung des Hohen Burgstall", (1885) „Ueber das Alpen-
glühen“, (1888) „Ueber Ferienerinnerungen aus Tirol“, (1888
und 1903) „Ueber den Brenner“, (1889) „Ueber die orographische
und historische Stellung von Wels“, (1890) „Ueber die Geschichte
des Walterdenkmals und die Enthüllungsfeier desselben in Bozen“,
(1890) „Ueber eine Besteigung der Plose“, (1893) „Ueber die
Schilderhebung der Tiroler 1809 und die Enthüllungsfeier des
Hoferdenkmals am Berg Jiel“, (1895) „Ueber Josef Speckbacher“,
(1897) „Zwei dramatische Einakter“; Herr Dr. Albin Saller (1884)
„Ueber Wanderungen in Salzburg, Kärnten, Steiermark und
Tirol“, (1886) „Ueber eine Besteigung des Sonnblick“, (1889)
„Ueber das Karwendelgebirge“; Herr Karl Richter (1891 und
1904) „Ueber seine Besteigung des Mont Blanc“, (1892) „Ueber
das Berner Oberland und Zermatt“, (1898) „Ueber Aegypten“,
(1905) „Ueber die südwestliche Schweiz, Savoyen und Dauphiné“,
(1905) „Frühjahrsreise nach Italien“, (1906) „Ueber Zermatt“,
(1908) „Ueber eine Besteigung des Pico del Teyde“; Herr Dr.
Ritter von Pachmann (1892) „Ueber Reisen in Italien und
Südtirol“, (1894) „Ueber die französischen Pyrenäen“, (1900)
„Ueber das Berner Oberland und Wallis“; Herr Dr. Ferdinand
Groß (1895) „Ueber die Kärntner Alpen“, (1895) „Ueber das
Zillertal“, (1896) „Ueber Touren in den Dolomiten“, (1897)
„Ueber eine Besteigung des Hohen Tenn“, (1898) „Ueber die
Besteigung der Kuchen Spitze in Ferwall“, (1898) „Ueber eine
Besteigung des Fluchthorns“, (1899) „Ueber die Silvretta“, (1900)
„Ueber Wanderungen in den Bergen Vorarlbergs“; Herr August
Birlbauer erzählte uns (1891) über seine Besteigung des Dach-
steins; ebenso der hochw. Herr Josef Froshauer (1895), Herr
Ludwig Landerer über seine Besteigung des Großvenedigers
(1882), des Kamerlinghaus und des Ortler (1885). P. Nemilion Mayr
schilderte (1896) seine Fahrt nach dem Nordkap; Oberingenieur
Ebersberg sprach (1894) über Höhlen und Höhlenforschung zu
St. Canzian; Herr Dr. C. Mitterdorfer (1895) „Ueber Wander-
ungen im Ortlergebiet und den Dolomiten“; Herr Dr. K. Ritter
(1900) „Ueber seine Fahrten im Deutschen Reich, England und
Frankreich“. Herr Professor Viktor Konrad erfreute uns mit einer
Reihe geistvoller alpiner Schilderungen: (1895) „Ueber Höhlen-
forschung im allgemeinen und die Lurlochgrotte“, (1895) „Ueber

Wanderungen in den steirischen und kärntnerischen Alpen“, (1899)
„Ueber die julischen Alpen und den Triglav“, (1901) „Ueber die
Pfaffengruppe“, (1902) „Ueber seine Besteigung des Pflerscher
Tribulaun“, (1903) „Ueber die Silvrettagruppe“, (1905) „Ueber
eine Ueberschreitung des Hochgall“. Herr Edmund Langer sprach
(1899) „Ueber Wanderungen im Glocknergebiet und (1900) in
den Zillertaleralpen“; Herr Kamillo Niederecker aus Einz (1901)
„Ueber das Kaisergebirge und (1905) die Brentagruppe“; Herr
A. Wipplinger aus Einz (1903 und 1904) „Ueber die Dolomiten“.
Herr Wilhelm Brauts aus Trautenau trug Dichtungen von
Schiller, Göthe und Baumbach (1901) vor. Herr Dr. Rudolf
Smrczka sprach „Ueber Wetterprognose“, Herr Sepp Hüber „Ueber
Bergfahrten im Bereiche des Ortlers“ (1907). Die meisten dieser
Vorträge wurden durch Vorweisung von Lichtbildern, photo-
graphischen Aufnahmen und illustrierten Albums und Prachtwerken
dem Zuhörer noch klarer und interessanter gemacht.

Unter den Mitgliedern unserer Sektion Wels heben wir als
hervorragende Höhenwanderer nebst den schon erwähnten noch
folgende Herren hervor: Karl Richter, Dr. Ferdinand Groß,
Professor V. Konrad, Professor Meingagner, Georg Allmann,
Dr. Mayrhofer, Ernst Urbann, E. Aufreiter, J. Tanzer, Franz
Hübinger, J. Pumberger, Dr. C. Mitterdorfer, E. Langer, M. v.
Ligner, Frz. Gundacker, H. Seemann, Fritz Reichl, Adolf Straberger
und die Damen: Fanny v. Benak und Karoline Groß

Bezüglich des finanziellen Gebahrens während der 25 Jahre
des Vereinsbestandes ist Nachstehendes zu erwähnen: Die Sektion
erhielt vom Zentralauschuß für den Grieskarweg 940 Kronen.
An Ausgaben sind zu verzeichnen: 15.687 Kronen 75 Heller wurden
an den Zentralauschuß abgeführt; an Spenden, Unterstüzungen
und Subventionen wurden verausgabt 1410 Kronen 9 Heller.

Der Mitgliederstand der einzelnen Vereinsjahre ist folgender:

1882	54	Mitglieder	1889	67	Mitglieder
1883	47	"	1890	74	"
1884	47	"	1891	64	"
1885	53	"	1892	60	"
1886	57	"	1893	56	"
1887	66	"	1894	51	"
1888	73	"	1895	56	"

1896	56 Mitglieder	1901	78 Mitglieder
1897	54 "	1902	85 "
1898	50 "	1903	87 "
1899	58 "	1904	91 "
1900	67 "	1905	86 "
1906		89 Mitglieder.	

Auch nach auswärts suchte unsere Sektion ihre Tätigkeit zu entfalten. Im Jahre 1892 wurden mit der Sektion Zell am See mehrfache Unterhandlungen gepflogen behufs Erbauung einer Unterkunftshütte am Wiesbachhorn durch unsere Sektion. Leider kam wegen allzuhoher Herstellungskosten dieses Projekt nicht zur Ausführung. Dafür wandte unser Verein seine ganze Aufmerksamkeit einem näher gelegenen heimatischen Alpengebiete zu: dem Almtal und dem Totengebirge.

Nach der Gründung der Sektion Wels wurde derselben vom Zentralauschuß des deutschen und österreichischen Alpenvereines die Aufsicht über die Führer des Stodertals und von Windischgarsten übertragen, welche von hier aus solange ausgeübt wurde, bis die Sektion Einz dieses Gebiet und damit auch die Führeraufsicht übernahm.

Die Eröffnung der Unterkunftshütte in der Elmgrube und die Markierung der Wege bis zur Grieskarscharte wurde von der Sektion Einz durchgeführt; die Markierung der Wege an der Nordseite des Priel, vom Traunstein und Offenjee bis zum Priel und Kasberg, besorgte schon seit längerer Zeit die Sektion Gmunden des österreichischen Touristenklubs.

Nach Eröffnung der Almtalbahn stellte sich die Sektion Wels die Aufgabe, in diesem nun dem Touristenverkehr geöffneten Gebiet durch Herstellung von Wegen die Uebergänge ins Almtal und Besteigungen der dortigen Berge, soweit es die Jagdinteressenten gestatteten, möglich zu machen und sie begann auch sogleich, unterstützt vom Zentralauschuß und mit Bewilligung des ehrw. Stiftes Kremsmünster als Eigentümer dieses Gebietes, mit der Herstellung neuer Steige über das Grieskar (Grieskarsteig) [auf der Karte heißt dieser Weg „Welserssteig“] zur Elmgrubenhütte der Sektion Einz und zum Grundlsee und nach Aufsee.

Oberförster Straßer in Almsee übernahm in dankenswerter Weise die Ausführung dieses Steiges, der nach zwei Jahren

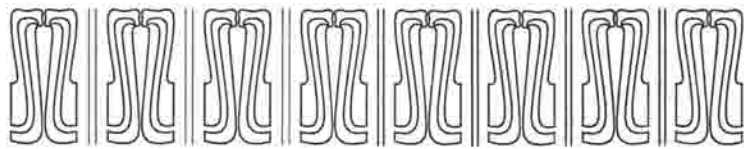
fertiggestellt und im Juni 1904 durch eine Begehung desselben, an der sich auch Mitglieder der Sektion Einz und Gmunden beteiligten, eröffnet wurde.

Im Voranstehenden habe ich ein möglichst klares Bild der bescheidenen Wirksamkeit unserer Sektion während der abgelaufenen 25 Jahre vorgeführt.

Wenn unser Verein auch nicht über jene großen materiellen Mittel wie so manch anderer verfügt und derselbe, wie schon erwähnt, durch seine geographische Lage der eigentlichen Hochtouristik etwas ferngerückt ist, um eine umfangreiche alpine Tätigkeit entfalten zu können, so kann man doch meines Erachtens aus dem Vorgetragenen entnehmen, daß unsere Vereinsmitglieder manch Schönes und Auerkennenswertes geleistet und zur Hebung und Förderung alpiner Bestrebungen nach Kräften und mit Erfolg beigetragen haben. Und wahrlich, unsere herrliche Alpenwelt ist des Forschens und Strebens, der Mühe und Opfer ihrer Freunde und Verehrer wert! Die Alpen sind ja, wie ein deutscher Dichter sagt, erhabene Throne, ihre Stufen ruhen in den Grundfesten der Erde, ihre Spitzen ragen über die Wolken hinaus bis in des Aethers Blau! Wer sie besteigen kann, ist ein König und er beherrscht sie mit jenem unbegrenzten Machtgefühl über die Natur, die nur im verlorenen Paradies ihresgleichen sucht. Dort oben in jener freien köstlichen Atmosphäre wird der Mensch erst wieder ganz zum Menschen; der kleinliche Erdenstaub liegt weit unter ihm und wenn er dort oben begegnet, den begrüßt er als Freund und Bruder. Dadurch wird der schon so oft in den Zeiten der Not erprobte brüderliche Sinn begründet, der von jeher ein Charakterzug unseres Vereines war; denn die Natur, auf deren sonnige Höhen wir emporsteigen und deren Genuß wir auf uns wirken lassen, zeigt sich immer im Sonntagsgewand gaslichen Wohlwollens und festlicher Freude.

Suchen wir den frischen, frohen Sinn und die ideale glühende Begeisterung für die hohen Ziele des Alpinismus, die unsere Vereinsmitglieder stets besetzt hat, auch für alle Zukunft zu erhalten. Dann werden die kommenden 25 Jahre für unsere Sektion ebenso ehren- und segensvoll sein, wie die vergangenen, auf die wir mit berechtigter Freude und Befriedigung zurückblicken.

Das walte Gott!



Unter Alpenrosen. ❀

Im Frühling, wenn sie grünen in ihrer Wunderpracht
Die Eis- und Felsenburgen, der stillen Wälder Nacht,
Die duftig lichten Matten im saftigen Blumenflor,
Der Quellen melodisches Rauschen, der Vöglein Liederchor;
Dann zieht hinan mich mächtig ein ungeahnter Drang
In's Hochrevier der Berge, zum schroffen Felsenhang,
Wo frisch die Alpenrose ihr Purpurgold erschließt,
Wenn bei des Lenzes Nahen der letzte Schnee zerfließt. —

Aus braunem Knospenpanzer streckt sie ihr junges Grün
Und ihre Glockenstränge hervor beim Morgenglüh'n
Und winkt mit leisem Nicken von fern schon hold und zart
Dem reißemüden Wanderer nach langer, schwerer Fahrt.
Durch Schutt und Klippen folgend, stößt sie in seine Brust
In einer Welt voll Grauen ihm Mut und Wanderlust;
Und wenn am schmalen Steige sein Fuß zu gleiten droht,
So rettet ihr Gezweige ihn vor Gefahr und Tod;
Und stürzen wildverderbend Lawinen tief in's Tal,
Wehrt sie mit starken Armen trennschirmend ihren Fall.

Dem sanften Volk der Hühner hält sie als Mahl bereit
Viel würz'ge Knospen und Sprossen zur harten Winterszeit.
Um ihre Blüte gaukelt der Falter frohgemut
Und saugt aus ihrem Grunde das süße Rosenblut.
Ein lustig trautes Nestchen baut sich als Wohngemach
Manch liebes Alpenvöglein in ihrem Blätterdach;
Manch Blümchen steht verschüchtert in ihrer sichern Näh'
Und sucht vertrauend Hilfe vor Regen, Frost und Schnee.
Die einz'ge Dornenlose im weiten Rosenreich
Ist sie, die Wunderrose, geliebt von allen gleich,
Und prangt als beste Zierde stolz auf des Jägers Hut
Und schmückt der Sonn'rin Mieder mit ihrer Farbenglut.
Ein freies Kind der Berge blüht sie nur herrlich da,
Wo sie dem Menschen ferne, dem hohen Himmel nah',
Und wo zuerst die Sonne in ihren Kelchen blinkt
Und sie in vollen Zügen die Aetherlüfte trinkt.
Ein reizend Bild der Unschuld scheut sie nicht Sturm noch
Schnee,

Und heiter strahlt ihr Auge auf rauher Felsenhöh';
Doch vor dem Menschen bebt sie zurück in banger Not;
Er will die Blüte brechen und bringt ihr jähen Tod.
Es härmt sie tief im Herzen, verpflanzt sie eine Hand;
Sie stirbt an Heimwehsschmerzen, getrennt vom Alpenland.
Rasch wandelt sie ihr Purpur in bläuliche Mispelgestalt:
Sie ist kein feiles Röschen und fügt sich keiner Gewalt.
Drum, willst du sie schauen, die Holde, noch unentwehrt und
rein,

So steige empor in die Berge zum sonnigen Felsgestein;
Wie schmückt sie mit tausend Reizen dort ihrer Heimat Land
Und slicht um seine Höhen ein leuchtend Zauberband:
Bald wenn am Sturzbachraude einzeln sie flammend strahlt,
Bald wie ein Rosenteppich ihr Bild sich im Bergsee malt,
Bald wenn die zierlichen Blüten sie freundlich zugesellt

Den andern Frühlingsgenossen im prangenden Blumengezelt.
Ist das ein brünstiges Knospen, ein lieblich duftendes Blüh'n,
Ein jauchzendes Genießen, ein heißes flammendes Glüh'n,
Wenn jubelnd aus der Blätter weichen, grühdunklen Grund
Die brennenden Dolden quellen, wie ein Lächeln aus schönem Mund
Und dann ein Grüßen und Neigen, ein jugendfrohes Erseh'n,
Ein wonniger Blumenreigen, — ein schnelles, frühes Vergeh'n.

Denn kurz ist das Blütenleben wie flüchtiges Menschenglück,
Wie der Liebe süßes Erbeben, ein seliger Augenblick. —
Doch nicht verwelkend, verdorrend, sie scheidet mit heißem Kuß
Aus der Reihe heit'rer Genossen rasch mit frohem Entschluß;
In voller Lebensfreude wirft ihre Glöckchen sie ab
Und findet im rauschenden Gießbach ein schaumumwobenes Grab;
Und die Wellen, sie tragen liebkojend die Blumen in's Tal und Feld,
Als letzten Gruß an die Menschen von den Rosen der Alpenwelt.



Im Arbeitsgebiet der Sektion Wels.

Ein an Naturschönheiten reicher, bisher selbst in der eigenen Heimat wenig bekannter Teil unserer österreichischen Alpen wurde durch die im Jahre 1901 eröffnete Almtalbahn für den Touristen- und Fremdenverkehr erschlossen.

Das Gebiet von Grünau bis zum Almsee und von da ins Totengebirge bildet seitdem das beliebteste Ziel der Sommerausflüge der Welsler und wurde für unsere Sektion von noch höherer Bedeutung, als, wie schon erwähnt, der Zentralauschuß derselben die Aufgabe übertrug, im Verein mit den Sektionen Einz und Gmunden durch Anlegung und Markierung von Uebergangsstegen und Erbauung von Unterkunftshütten auch dort der Hochtouristik Ausbreitung und Förderung zu schaffen.

In der Ueberzeugung nun, daß alle Freunde des deutschen und österreichischen Alpenvereines sich für das Arbeitsgebiet unserer Sektion interessieren werden, bringen wir an der Hand des vortrefflichen, vom Herrn Stadtrat Dr. Edlen von Benaf herausgegebenen „Almtalführers“ eine Schilderung dieser großartig schönen Gebirgsgegend:

Der Weg von Grünau zum Almsee ist von Fußgängern in drei Stunden zurückzulegen Wagenfahrt $1\frac{1}{2}$ Stunde. Die ganz vorzügliche Straße führt im Tale des Almflusses aufwärts zunächst bei einigen Sägewerken vorüber, dann größtenteils durch Waldungen bis zum Gasthause „Jäger Simmerl“ in der Habernau, wo der Heggaubach oder Straneggbach in den Almfluß mündet. Hier folgt die Straße dem Haupttale bis zum Ufer des Almsees, in dessen Nähe sich das ländliche Gasthaus Schwarzenbrunn

befindet. Am westlichen Seeufer umfährt die Straße, steil ansteigend, die Felsenabhänge des Ameissteines und gelangt hierauf über eine prächtige Wiesenfläche bei einigen kleinen Wohnhäusern vorüber zum stattlichen Jagdhaus des Stiftes Kremsmünster, das sogenannte Seehaus. Die Fahrt von Grünau hierher ist durch den prächtigen Wechsel von Landschaftsbildern ungemein anziehend. Bald umfängt den Wanderer dichter Waldeschatten, bald eröffnet sich ihm die Aussicht auf auch im Sommer nicht selten schneebedeckte Gebirgsschrofen. Die zwischen Grünau und dem Almsee in der Talsohle liegenden Waldungen waren seit dem 17. Jahrhundert bis vor kurzem Staatseigentum unter der Bezeichnung „Scharnsteiner Auen“. Diese Forste oder Auen, fünf an der Zahl, waren folgende: Zwischen Grünau und dem Almsee im Tale gelegen die Brentau, Längau und Ameisau, außerdem nächst Diechtwang gegen Kirchham die Sanenau und Saglau. Sie dienten zur Produktion des für Heereszwecke erforderlichen Brücken- und Schiffbauholzes und wurden von einer eigenen, dem k. k. obersten Schiffsamte unterstandenen Behörde bewirtschaftet. Die Gewinnung und Verarbeitung des Holzes in der hiezu bestimmten, schon früher erwähnten Sägemühle in Scharnstein erfolgte durch Soldaten des Pionier-, früher Pontonierregimentes. Die Kaserne, in welcher sie untergebracht waren, liegt an der Straße zum Almsee. Darin befindet sich jetzt ein ländliches Gasthaus. In Habernau Enkehergasthaus des Herrn Karl Redtenbacher „zum Jäger Simmerl“, daselbst Touristenstation. Von hier führt anfangs auf der Straße, dann auf Fußsteigen der Weg zum Jagdhaus in der Hehau, von wo der früher erwähnte Gebirgsübergang nach Steyrling ausgeht. Auf der Jochhöhe, im sogenannten „Ring“ (895 Meter) prächtiger Ausblick auf die Prielgruppe, den Kagberg und die im Hehantale gelegenen, rings von Waldung eingeschlossenen, smaragdgrünen beiden Oedseen. Vom Tale gelangt man zu diesen Seen auf einem unscheinbaren, fünf Minuten vor dem Jagdhaus vom Hauptwege abzweigenden Fußsteige. Ein anderer Uebergang in das Steyrlingtal führt etwas näher aber weniger interessant, über das Langschaid (904 Meter) durch den Jöjengraben nach Steyrling. Hochtouristen können von der Hehau über die sogenannten Fleischbänke den Großen Priel (2514 Meter) in 9 bis 10 Stunden von Grünau bestiegen. Dieser Weg ist beschwerlich und ohne

Führer schwer zu treffen. Die letzte Talstation ist das Gasthaus „zum Jäger Simmerl“ für jene, welche nicht in einer am Ende der Hehau gelegenen Holzknechtshütte übernachten wollen. Vom Gasthause bis zum Jagdhaus (1½ Stunden, sodann auf Holzknechtswegen direkt gegen Süden an den Fuß des Gresten-(Scher-) Berg (¾ Stunden), eine Felswand traversierend auf gutem Jagdsteig (für schwindelbehaftete Personen unangenehm), demselben folgend direkt aufwärts im Wald, über langes Geröllesfeld zu den Rauchfängen. Schöne Bilder ins Tal, auf die seitlich aufsteigenden Wände des Zwillingkogel (östlich) und Grestenberg (westlich), sowie die das Hehantale gegen den Almsee abschließenden Berge während der ganzen Wanderung. Nach Durchschließen der Rauchfänge (Felskamine) über einen ebenen Boden, wo meistens in kleinen Lachen Wasser zu finden, zu den Fleischbänken (kenntlich an der roten Gesteinsfarbe) entlang der Felswand des Prielmassivs (Prielmauer genannt); die sogenannten unteren Fleischbänke ganz ungefährlich, die oberen wohl nur geübteren Durchschnittstouristen (schwindelfrei) keine Schwierigkeiten machend, dann immer wie bisher in der Einbuchtung zwischen Priel und Grestenberg aufwärts über Felsblöcke, sehr schlecht, wenn auch nicht gefährlich, zum Sattel (zirka 4 Stunden), hier eine kurze Strecke aufwärts, die Markierung von der Elmgrube-Muffee (rot), in einer Stunde zur Spitze.

Der Almsee ist ein teils von waldigen Höhen, teils von felsigem Hochgebirg rings umschlossenes Becken von kristallhellem, in größerer Tiefe smaragdgrünem Wasser, mit einer Oberfläche von 85·86 Hektar, ohne nennenswerten Zufluß. An vielen seichten Stellen sieht man die Bewegung des von unten aufquellenden Wassers. Große Scharen von munteren Taucherenten beleben die Oberfläche, seinen kostbarsten Inhalt aber bilden die hier sorgfältig gezüchteten Edelrische: Salblinge (Saiblinge) und Forellen. Inmitten des Sees befindet sich, durch einen Pfahl bezeichnet, eine Stelle, von welcher aus ein vielfältiges Echo hervorgerufen werden kann. Gelegenheit zur Schifffahrt auf dem See ist vorhanden. Von besonders malerischem Reize ist der südliche Talabschluß, wie er sich hinter dem hier in weite Wiesenflächen verlaufenden Ufer erhebt. Im Mittelgrunde dieser Gebirgslandschaft befindet sich das idyllisch gelegene Seehaus des Stiftes

Kremsmünster und darüber erhebt sich der 2061 Meter hohe Woifing, rechts davon blickt der Feigentalhimmel und sodann der Kößkogel herüber. Vom Woifing links folgen die gleichfalls nahe an 2000 Meter und darüber messenden Spitzen des Einserkogels, Zwölferkogels, Elferkogels und Zehnerkogels, sowie des dem großen Priel vorgelagerten Röllberges, durchwegs Spitzen der großen Hochgebirgsfläche, welche unter dem Namen Totes Gebirge zwischen dem Almsee und dem Grundsee einerseits, dem Traun- und dem Steyrtale andererseits sich ausdehnt.

Das schon erwähnte, am flachen Südufer gelegene Seehaus, Försterei des Stiftes Kremsmünster, enthält Restaurations- und Unterkunftsräume für Reisende und reservierte Zimmer für die Jagdherren. Es ist ein stattliches Gebäude mit Kapelle, anschließendem Materhofe und einer gegen den See gerichteten Veranda, von welcher aus man den Kagberg vor sich hat. Hinter dem Seehause öffnen sich zwei Hochgebirgstäler, gegen Südosten die Röll, gegen Südwesten das Kohlenkaar. Einige wenige kleine Häuser, „die Schweiz“ genannt, befinden sich in der Nähe des Seehauses. Sie dienten einst zur Beherbergung von Schweizerfamilien, welche zur Pflege des hier früher zahlreich gehaltenen Nutzviehes in das Land berufen worden waren. Infolge der Ausbreitung der Jagdbarkeit ist auch hier die Viehzucht erheblich zurückgegangen.

Die Geschichte des Kremsmünster'schen Besitzes am Almsee ist auf einer, in der Kapelle des Seehauses befindlichen Gedenktafel erzählt. Die lateinische Inschrift lautet in getreuer Uebersetzung:

„Sei begrüßt, mein Gast, und mit wenigen Worten erfahre eine lange Geschichte. Den Ort, in welchem Du siehst, hat Karl der Große, römischer Kaiser, dem von Cassillo, Herzog vor Bayern, gegründeten Stifte, genannt Kremsmünster, zugebracht im Jahre Christi 782. Durch die Ungunst der Zeit, ungewiß wann, ging dieser Besitz verloren und viele Jahrhunderte hindurch behielt ihn der Erbe einer traurigen Zeit. Endlich hat Anton, Abt zu Kremsmünster, im Jahre 1624 mit der von ihm erworbenen Herrschaft Scharnstein, welche infolge Verbrechens der Rebellen verkäuflich geworden war, diesen Besitz dem Stifte wieder in dessen früheres Eigentum zurück-

gebracht. Und das Haus, welches Du siehst, erbaute daselbst Plazidus, Abt zu Kremsmünster, im Jahre Christi 1652.“

Eine gleichlautende Inschrift, wie die oben angeführte, ist auch in der Kagberg-Alpenhütte zu finden.

Vom Almsee wird gewöhnlich der für Durchschnittstouristen unbeschwerliche Weg zum Offenjee eingeschlagen, welcher markiert ist und größtenteils durch Wald zu den Weißenegg Schwaighütten führt (1½ Stunden). Von hier in ¼ Stunden über den Hochpfad zum Offenjee und weiterhin in 2 Stunden bis zur Haltestelle Steinkogl. Für Bergwanderer empfiehlt sich eine von diesem Wege abzweigende Route zum Wildensee nächst Aufsee (vom Almsee 5½ bis 6 Stunden). Dem früher erwähnten markierten Wege folgt man nach den Weißenegghütten noch 25 Minuten lang, hierauf links durch den Wald auf kaum kennbarem Wege steil aufwärts und im terrassenförmigen Gelände zum „steinernen Hag“ zwischen Raufkogel und Weißhorn (leicht 2½ Stunden). Blick auf den Offenjee. Ausgetaubter Weg zum Wildensee (50 Minuten), zur Wildensee-Alpe (40 Minuten), sodann Abstieg nach Altaufsee. Von der Wildensee-Alpenhütte kann man einen Abstecher durch den Hennar-Wald zur Hennar-Alpe (¾ Stunden) machen, von dort zum „Redenden Stein“, dann über die Wiesen knapp an den felswänden der Brüdertögel und des Wilden Gößl zur großen Wiese und zur Elmgrube (5 bis 5½ Stunden.) Bei der Hennar-Alpe vorüber führt ein vom Grundsee aus beim Gasthose Schramel beginnender markierter Weg auf den Woifing vorüber.

Für Prielbesteiger und solche Touristen, welche das Tote Gebirge besuchen wollen, empfiehlt sich der im Jahre 1904 hergestellte und von der Sektion Wels des deutschen und österreichischen Alpenvereines unter Beihilfe des Welsler alpinen Vereines „D'Almtaler“ markierte Weg vom Almsee durch das Grieskaar zur Elmgrube (6 bis 7 Stunden).

Der Weg führt zwischen dem Elfer- und Zwölferkogel auf das Plateau. Vom Seehause gegen die Röll in ¼ Stunden bis zum Aufstieg, dann steil aufwärts. Herrliches Bild. Die Fackeln der gegenüberliegenden Berge erinnern an die Dolomiten. Fortwährend Wechsel der Bilder. Zunächst ein Geröllfeld, dann drei Stunden bis zum sogenannten „Stieg“, versichert durch Draht-

seile über ein ziemlich schmales Felsband, von dort in einer Stunde zur Eiskapelle (kapellenähnliche Felsenhöhle). Rechts vom „Stieg“ an der gegenüberliegenden Felswand leicht zu erreichende Höhlen, die tief in den Berg hineinreichen, jedoch nichts besonderes bieten. Vom Plateau, beziehungsweise der Eiskapelle prächtiger Blick auf die umliegenden Bergspitzen: Hochbrett, Hochkogel, Gögl, Salzofen u. s. w., sowie lohnender Aufstieg auf den Großen Rabenstein und Zwölferkogel (1 bis $1\frac{1}{2}$ Stunden), großartiger Blick über die Spitzen und Karrenfelder des Toten Gebirges, die Eisfelder der Tauern u. s. w. Auf ausgetaubtem, das ist durch Steinhäusen, sogenannte „Tauben“ bezeichneten und rot markierten Jagdsteige zur großen Wiese und dann längs der vom Woising und der nach Gögl führenden Markierung folgend über den Abblasbühel hinab zur Elmgrube ($1\frac{1}{2}$ Stunde). Das hier befindliche Unterkunftshaus bildet für Grünau die beste Station zur Prielbesteigung, welche nicht beschwerlich ist und von hier aus die Zeit von sechs Stunden erfordert. In unmittelbarer Nähe der Elmgrube befindet sich der Elmsee und die beiden Lahnungseen, ersterer $\frac{1}{4}$ Stunde, letzterer 20 Minuten von der Hütte.

Weitere Aufstiege vom Almsee ins Tote Gebirge sind zwar sowohl in der Röll als auch im Kohlenkaar vorhanden, jedoch aus Jagdrücksichten für das Publikum verboten.



Bergfexenlied.



Willst wissen du, mein lieber Christ,
Wer das geplag'te Tier auf Erden ist;
Die Antwort lautet insgemein:
Das kann wohl nur der Bergfex sein.

Des Morgens, eh' es Tag noch ist,
Steigt schon zur Höhe der Tourist,
Mit Schnauben und bedeckt mit Schweiß
Kommt mühsam er zum Gletschereis.

Dort oben wird er angefeilt,
Damit kein Unglück ihn ereilt
Und er in keine Kluft versinkt
Und ihn kein Gemsbock niederspringt;

Daß ihn verwehet nicht der Sturm
Und ihn nicht beißt der Tazelnwurm,
Der Bär ihn nicht am Kragen packt,
Kein Gei'r ihm aus die Augen hackt.

Nach Aengsten, Not und Mühen viel
Gelangt er endlich doch an's Ziel; —
Nun ist erschöpft die letzte Kraft,
Und kalt ist's hier ganz schauerhaft.

Der Wind bläst ihm den Hut vom Kopf,
Im Nebel tappt der arme Tropf!
So steht er zitternd tief im Schnee
Und jammert laut sein Ach und Weh. —

Zerschunden und voll Hungersqual
Stümt er nun wiederum zu Thal,
Bis er erreicht der Senn'rin Haus,
Zu ruh'n von den Strapazen aus.

Doch hat er Ruhe auch nicht hier
Vor dem verdammten Alpenstier —;
Denn wenn er ihm auch noch entraun,
Man lacht ihn aus den armen Mann.

Verbunden dann an Kopf und Arm
Sitzt er daheim am Ofen warm
Und schwört bei allem, was ihm wert,
Daß er nicht mehr zu Berge fährt.

